Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 5 (1934)
Heft: 10

Rubrik: Berichte der Kantonalkorrespondenten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorhänge haben uns keine Fr. 200.— gekostet. An Pavatexplatten haben wir 90 m² verbraucht. Sie kosten im Handel Fr. 3.20 per m². So ist also der gesamte Kostenaufwand nicht ganz auf Fr. 500.— gekommen. Dazu ist der Raum so groß, daß er bei seiner Einweihung 40 Personen faßte, wobei immer noch Tennis gespielt und Theateraufführungen gemacht werden konnten.

Der Raum ist sehr anstaltsgemäß. Zwar nicht im Sinne eines Wartsaals, der nichts Zerbrechliches enthält — im Gegenteil: er enthält ein Maximum von Empfindlichem, Blumen, Kissen, Papierlampen und dazu 90 m² leicht verletzbare Fläche. Anstaltsgemäß ist er deshalb, weil mit den einfachsten, billigsten Mitteln, ja, teilweise mit weggeworfenem Material eine eindrucksvolle Schönheit geschaffen worden ist. Aus Abfallblechen und Packpapier ist beispielsweise ein Tischlämpchen entstanden, das gerade durch seine liebenswürdige Bescheidenheit im besten Sinne anstaltsmäßig ist.

Wir haben in unsern Heimen oft die weggeworfenen Menschen beisammen und machen doch aus ihnen vielfach eine Familie von größerer Einheit und kräftigerem Ausdruck als anderswo. Dasselbe kann man auch mit Räumen machen, verachtete Räume mit verachtetem Material zu einer Schönheit bringen, die wirksamer ist, als man denkt.

Berichte der Kantonalkorrespondenten.

Aargau: H. Schelling, Kasteln.

1933 war für die aargauischen Anstalten ein Jahr ruhiger Weiterentwicklung. Die Krise konnte ihnen bisher noch nicht viel anhaben, von Arbeitslosigkeit spüren sie nichts und die gemeinnützige Bevölkerung spendete ihre Gaben, so daß die meisten Betriebe auch finanziell gut durchkamen.

Die Hauseltern trafen sich zweimal, um in gemütlichem Beisammensein ihre Erfahrungen auszutauschen. Einmal durften wir in der Anstalt Bremgarten, wo wir zu Gast waren, sehen, wieviel Gutes unter zielbewußter Leitung auch mit schwachbegabten Kindern in der Schule erreicht werden kann; das andere Mal folgten wir einer Einladung nach Klingnau. Wir möchten diese Zusammenkünfte nicht mehr missen.

Aarburg schreibt unter anderm: „Ein Zeichen der schlechten Arbeitsverhältnisse und der Vergnügungs- und Genußsucht, sowie der Arbeitsscheu unserer Jugend mag es sein, daß der letztes Jahr als Höchstmöglichkeit angesehene Rekord an Insassen doch noch überboten wurde, indem wir zeitweise sogar 92 Zöglinge beherbergten, obwohl nur 71 Zellen sind. Wir mußten es wohl oder übel mit dem Schlafsaalsystem probieren." Interessant ist, daß die gerichtlich Eingewiesenen wesentlich zurückgehen. Wohl ein Zeichen der früher einsetzenden Fürsorge für unsere Jugend und Versorgung, bevor sie kriminell wird.

Die Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein war immer vollbesetzt. Biberstein spürt, wie andere Schloßbesitzer, den teuren Unterhalt solcher Sitze. Dennoch durfte es seine Rechnung mit einer Ver-

mögensvermehrung abschließen. Ein gutes Zeichen für unsere wohltätige Bevölkerung.

Im Kinderheim Maria Krönung Baden, das 140 Kindern Obdach bietet, wurde eine neue Badeeinrichtung mit Fußbad erstellt, ebenso neue Toiletteeinrichtung und neuzeitlich eingerichtete Waschküche.

Wie würde Pestalozzi staunen, wenn er heute seinen blühenden Neuhof bei Birr sehen könnte! Da würde er wohl wieder, wie einst in Beuggen: „Das ist, was ich wollte." Der Neuhof erhielt im verflossenen Jahr seinen Zentralbau. Eine schlichte Inschrift sagt:

Das Haus
ist mit Hilfe des Bundes, der Kantone, der schweiz. Nationalbank, zahlreicher Stiftungen und privater Spenden zu Ehren von Heinrich Pestalozzi
und zur Weiterführung seines Werkes errichtet worden
im Jahre 1933.

Dieser Bau ermöglicht dem Neuhof: 1. Schaffung einer eigentlichen Aufnahmeabteilung. 2. Auflösung der überlasteten Schlafsäle in Einer- bis Viererzimmer. 3. Erstellung von Wohnstuben für jede Gruppe. 4. Schaffung eines Speisesaales und eines Raumes für Besprechungen, Unterhaltungen usw.

Die Geldspenden für den Bau beliefen sich auf rund Fr. 200 000.—. Geschäfte und Private spendeten beträchtliche Naturalgaben und einen schönen Beitrag macht die Zöglingsarbeit am Bau aus. Herr Baumgartner erwies sich praktischer als sein großer Vorgänger auf dem Neuhof. Er stellte zuerst die Finanzierung sicher und dann baute er. Wohl der einzig richtige Weg!

Auch die St. Josephsanstalt in Bremgarten konnte ein neues Gebäude erstellen. Die Schwester Oberin berichtet darüber: „Wir haben für 100 Kinder gebaut; das soll aber nicht eine Mehraufnahme bezwecken, sondern günstigere Verhältnisse für die vorhandenen Insassen schaffen." Der Jahresbericht dieser Anstalt meldet: „An Stelle des Schopfes steht ein praktischer, solider Neubau, modern und doch einfach, ganz seinem Zweck entsprechend. Er bildet einen schönen Abschluß zum bestehenden Gebäudekomplex. Sehr angenehm überraschte uns beim Ausheben der Erde eine Quelle, welche der Anstalt weit über den Bedarf Wasser liefert."

Die Meyersche Erziehungsanstalt Effingen erweiterte ihren Unterricht durch Einführung der Handarbeit in Papier und Kartonnage. Mit Recht seufzt Kollege Kohler über die sehr notwendigen Renovationen on den Gebäuden; denn fast weiß er nicht, wo zuerst anfangen. Im Berichtsjahr wurden ein Bad und Aborte fürs Personal, zweckentsprechende Beleuchtung im Schulhaus, Douchen- und Toiletteanlagen für die Buben eingerichtet.

Die Anstalt St. Johann Klingau erstellte in seinem Neubau einen elektrischen Herd, zwei Kippkessel und einen Backofen.

Die Taubstummenanstalt Landenhof hat wohl auf lange keine Bausorgen mehr, hofft aber auf den Arzt, der seine an Schwindsucht leidenden Finanzen heilt. Möge ihr der Helfer bald erscheinen! Schade, daß die Geldsorgen dort die Freude am schönen Bau beeinträchtigen. Immer Licht und Schatten!

Die Mädchenanstalt Friedberg bei Seengen konnte sich durch Landankauf einen Spielplatz und einen schönen Garten sichern.

Nichts Besonderes zu melden haben die Anstalten Obstgarten im Rombach b. Aarau, Kasteln, Olsberg und Hermentschwil. Auch gut so.

Neben der Sorge fürs körperliche Wohl unserer Anstaltszöglinge durch Erweiterungen und Verbesserungen an den Gebäuden bemühen wir uns auch um Seele und Geist unserer Pflegebefohlenen, wohl wissend, daß das schöne Gewand nicht die Hauptsache ist, aber auch dazu gehört.

Appenzell: P. Scherrer, Teufen. Etliche Jahre herrschte unter den Anstaltseltern in unserm Kanton ein reger Wechsel, das Jahr 1933 kann in dieser Hinsicht als ein ruhiges betrachtet werden. Herr Hermann Widmer, Vorsteher der Erziehungsanstalt Wiesen in Herisau, ist als Nachfolger des Herrn Dähler in die evang. Erziehungsanstalt Langhalde bei Abtwil (St. Gallen) berufen worden. Wir gratulieren! Die Anstalt Wiesen ist an die Heime „Gott hilft" des Herrn Rupflin übergegangen. Unser langjähriger Kantonalkorrespondent Herr A. Rhiner in Trogen ist in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Er hat sich im Dorf ein schönes Heim eingerichtet dem es auch im Ruhestand an allerlei Betätigung nicht fehlt. Wir wünschen ihm noch einen recht sonnigen Lebensabend. Sein Nachfolger ist Herr Daniel Camenisch von Walandas (Graubünden). Bauten oder sonstige Erweiterungen sind keine gemacht worden.

Basel-Stadt: W. Bär, Riehen. Die Zeiten sind nicht gut. Das mußte auch die Armen-Arbeits-Anstalt zum Silberberg in Basel erleben. Seit 130 Jahren besteht sie. In dieser langen Zeit hat sie armen, alten, gebrechlichen Leuten, die Not litten, dadurch geholfen, daß sie ihnen Arbeit gab, die sie mit ihren schwachen Kräften noch leisten konnten. Daß diese Arbeit jedoch nie für die Anstalt rentieren konnte, ist klar. Die Allgemeine Armenpflege von Basel, unter deren Direktion die Anstalt steht, hatte jedoch immer die Defizite gedeckt. Nun hat die Kommission der Armenpflege, entgegen dem Willen der Anstaltskommission, im Herbst 1933 beschlossen, die Heimarbeit aus Ersparnisgründen nicht weiterzuführen. Jetzt ist den alten Leuten in und außerhalb der Anstalt die Möglichkeit genommen, wenigstens noch ein klein wenig mit ihrer Hände Arbeit zu ihrem Lebensunterhalt beizutragen. Ein nicht gerade erfreulicher Beschluß, ganz abgesehen davon, daß für die Armenpflege, die ja auch weiterhin für die Bedürftigen zu sorgen hat, ein großer finanzieller Gewinn nicht möglich sein wird. Auch das Anstaltsdefizit, das man mit dieser Maßnahme aus dem Wege räumen wollte, muß nun in gewissem Sinne einfach von andern Institutionen übernommen werden. Ein betrübliches Bild unserer trüben Zeit. — Von den andern Anstalten ist nichts zu berichten. Das heißt also soviel, daß dort alles seinen gewohnten Lauf geht, daß man tüchtig am Werk ist, ein jeder auf seine Art, auf seinem verantwortungsvollen Posten.